

**Weihnachten 2006 – Sankt Nikolaus-Hospital  
Andacht**

**... AUFBRECHEN ...**

**SEHNSUCHT NACH HEIMAT**

**Chor: Verbum salutis omnium** (Gregorianik)

**Text: Sehnsucht nach Heimat** (Text frei nach Jörg Zink)

Im ADVENT sollen Türen aufgehen. Wenn wir sie durchschreiten, folgen Tage der Stille.  
Jedoch sie folgen heute kaum mehr.

Man ging früher einen inneren Weg – Schritt um Schritt durch die kürzer werdenden Tage  
und die langen Nächte vom ersten ADVENT bis zum vierten auf eine Stelle zu, in der man  
mitten in der Dunkelheit ein Mysterium empfing.

Ich fürchte, es ist für allzu viele unter uns verloren, überflutet von Lichtern und überlärm  
von Worten, überrannt von leerer Rastlosigkeit. Das Fest aber, das eine Quelle von Kraft war,  
Weihnachten, ist wohl nur noch die Stunde, die anzeigt, dass die Kraft zu Ende ist.

Da zeigen dann die Weihnachtsbilder wieder das Kind in der Krippe, eine schöne Mutter und  
einen verlässlichen Vater in einem verträumten Stall. – Aber viele von uns leben in einer  
Welt, in der die Angst nicht mit einer romantischen Geschichte zu heilen ist. Und so werden  
wir Heimatlosen einmal im Jahr am Ufer des Christfests angetrieben und finden dort gerade  
noch Erinnerungen an unsere Kindheit, kaum wissend, wer wir eigentlich sind.

Als aus dem Paradies Vertriebene spüren wir, dass mit Weihnachten irgendwie auch wieder  
die Zeit eines erneuten Aufbruches ansteht. Eine Zeit in der wir erneut das zu finden hoffen,  
was wir schon immer gesucht haben, nämlich Herzengüte, Friede, Freude, Gerechtigkeit  
Liebe und Heil.

Lasset uns erneut aufbrechen!

**Chor: O komm, o komm Emmanuel (2 Strophen)**

Doch da muss ich zuerst meine Geschäftigkeit abbrechen,  
aufbrechen in die Ruhe,  
um Zugang zu meinen Kräften zu finden,  
sie sammeln zu können.

**Gönne Dir eine Brachzeit**

**Text: Gönne dir Brachzeit** (Pierre Stutz)

Gelassen der Mensch  
der der Kraft der Leere traut,

die es ermöglicht, Erlebnisse zu vertiefen,  
Schwieriges loszulassen  
letztlich sich von Gott neu erfüllen zu lassen

Gelassen der Mensch  
der die Zwischenzeiten im Leben nutzt  
weil im bewussten Nichtstun  
höchste Aktivität vorbereitet wird

Gelassen der Mensch  
der Widerstand leistet  
damit die Versklavung des Menschen  
durchbrochen  
und menschenwürdiges Arbeiten  
verwirklicht wird

Gelassen der Mensch  
der sich lassen kann  
sich Brachzeit gönnt wie die Natur:  
Er wird beziehungsfähiger  
und seine Solidarität wird wachsen

**Lied: gemeinsam: GL 828**

Tauet, Himmel, den Gerechten; Wolken, regnet ihn herab!“ rief das Volk in bangen Nächten, dem Gott die Verheißung gab: einst den Mittler selbst zu sehen und zum Himmel einzugehen; denn verschlossen war das Tor, bis der Heiland trat hervor. Denn verschlossen war das Tor, bis der Heiland trat hervor.

**AUFBRUCH setzt ABBRUCH voraus**

**Text:** **Aufbruch setzt Abbruch voraus** (Aus der Engel des Aufbruchs, Ansem Grün): Teil 1

Altes muss abgebrochen werden. Es kann nicht immer so weiter gehen. Ich kann nicht immer dort bleiben, wo ich gerade bin.  
Jeder Aufbruch macht zuerst einmal Angst. Denn Altes, Vertrautes muss abgebrochen werden. Und während ich abbreche, weiß ich noch nicht, was auf mich zukommt. Das Unbekannte erzeugt in mir ein Gefühl von Angst.  
Zugleich steckt im Aufbruch eine Verheißung, die Verheißung von etwas Neuem, nie Dagewesenem, nie Gesehenem. Wer nicht immer wieder aufbricht, dessen Leben erstarrt. Was sich nicht wandelt, wird alt und stickig. Neue Lebensmöglichkeiten wollen in uns aufbrechen. Sie können es aber nur, wenn alte Muster abgebrochen werden.

**Chor: Machet die Tore weit (J.H. Lützel)**

**Text:** Teil 2

So haben wir gerade heute den Engel des Aufbruchs nötig, der uns Hoffnung schenkt für unsere Zeit, der uns aufbrechen lässt zu neuen Ufern, der uns den Aufbruch wagen lässt, damit neue Möglichkeiten des Miteinanders, ein neuer Umgang mit der Schöpfung und neue Phantasie in der Politik und Wirtschaft aufblühen können.

**Chor: Komm du Heiland aller Welt** (M.Folz)

**Gemeinsames Gebet:** (Wege im Advent 2006KLB)

Du Gott unseres Lebens,  
du bringst Menschen in Bewegung,  
lässt sie aufbrechen und miteinander in Beziehung treten.  
Lass uns mutiger werden im Aufeinanderzugehen.  
Hilf uns im Streit Wege des Friedens und der Versöhnung zu suchen.  
Brich unsere Herzen auf,  
damit wir die richtigen Wege finden  
und den Wert des Lebens schätzen lernen.  
Segne alle, die im Aufbruch sind,  
die ein Kind in die Welt tragen,  
die nicht müde werden, die Alltagswege kraftvoll zu bestreiten. Amen.

## **DER SEHNSUCHT FOLGEN**

**Text: Folgen wir unserer Sehnsucht** (Ideen Pierre Stutz)

Brechen wir auf wie die Könige,  
folgen wir unserer Sehnsucht,  
den Stern vor Augen.

Brechen wir auf wie die Hirten,  
folgen wir dem Wort des Engels,  
das Licht vor Augen.

Lernen wir,  
die Widersprüchlichkeiten in uns anzunehmen,  
mit Achtsamkeit wahrnehmen, was ich und andere zur Entfaltung brauchen  
um einen Platz in der Welt zu finden.

Nehmen wir unsere Sehnsucht war:  
werden wir feinfühlig, hellhörig.  
Entfalten wir unsere Achtsamkeit, geben wir unserer Sensibilität einen Raum.

*Entfalten wir unsere Sehnsucht.*

Suchen wir uns Verbündete,  
bleiben wir nicht alleine.  
Einfach da sein – mitfühlen.  
Schöpfen wir unsere Entfaltungsmöglichkeiten voll aus,  
lassen wir uns nicht lähmen.

*Vertiefen wir unsere Sehnsucht.*

Kommen wir zur Ruhe  
Kommen wir zum Wesentlichen und tun wir dieses von ganzem Herzen.  
Gönnen wir uns Oasen im Gebet, in der Musik, beim Gang zum Friedhof, im Gespräch.

*Und feiern wir unsere Sehnsucht*

an Weihnachten.

Feiern wir unsere tiefste Sehnsucht:  
Gott im Herzen von allem zu suchen,  
zu erahnen, zu ertasten,  
Gott in uns Mensch werden zu lassen,  
selbst ganz menschlich leben zu können,  
Mensch zu werden.

**Chor: Es ist ein Ros' entsprungen** (M.Praetorius / 2 Strophen)

Mensch werden heißt aufbrechen – wie die Hirten und die Könige  
Nehmen wir uns eine Auszeit gleich den Hirten, um Gottes Botschaft zu lauschen.  
Hören wir gleich ihnen den Gesang der Engel und ihre Botschaft.  
Hören wir gleich ihnen auf unsere innere Stimme.  
Sie ließen alles stehen und liegen, was sie gerade taten.  
Sie ließen sich bewegen, aufbrechen von dem, was sie gehört hatten.  
Eigentlich sollten sie bei der Herde bleiben,  
das war ihre Aufgabe, ihre Pflicht.  
Aber sie tun das, was für sie im Moment dran ist.  
Sie nehmen sich eine „Aus-Zeit“ von der Arbeit und brechen auf,  
sie machen sich auf den Weg.  
Die Hirten haben den Mut, ihren Alltag und ihre Gewohnheiten zu unterbrechen.  
Sie richten sich und ihr Leben neu aus und werden dadurch verändert.

**Chor: Nacht so hell und wunderreich** (P.Huber)

***Evangelium ( Lk2,1-14)***

Als sie dort in Bethlehem waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft.  
In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

**Chor: Les choeurs angéliques** (Rien Rats)

**Lk2, 15-20**

Als die Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

**Chor: Gaudete** (arr. Bob Chilcott)

Gott hat sich auf den Weg gemacht zu uns, er ist Mensch geworden.

Gottes Gegenwart macht frei – sie lässt uns aufbrechen.

Sie ereignet sich in uns.

Er wird erfahrbar durch unterschiedliche Menschen,  
indem Menschen ihre Gewohnheiten aufbrechen und Wege zueinander finden,  
indem ich mich auf Gott einlasse und mich von ihm bewegen, aufbrechen lasse,

Brechen wir auf –

begeben wir uns auf dem Weg zu ihm.

Wir können mit all unseren Sonnen- und Schattenseiten,  
mit unseren Fragen und Antworten,  
mit unseren Stärken und Unzulänglichkeiten  
zu ihm kommen.

Wir gehen Gott entgegen und er kommt uns entgegen,  
mehr noch, er geht unsere Wege immer mit.

**Chor: The gift** (King singers)

Auch die Weisen aus dem Morgenland sind ihrer Sehnsucht gefolgt  
und aufgebrochen nach Bethlehem.

Sie haben etwas gesehen, dass sie veranlasst aufzubrechen.

Es ist ein weiter Weg.

Sie beobachten und SEHEN sehr genau, was um sie herum vorgeht.

Sie achten auf Zeichen in der Schöpfung und können sie richtig deuten.

Sie erkennen die Zeichen der Zeit.

Der Stern gibt ihnen Orientierung und weist den Weg.

Sie haben aber auch den Mut auf anderen Wegen zurückzukehren in ihren Alltag.

Die Hirten und die Könige rufen uns auf, ermuntern uns, aufzubrechen und weihnachtlich zu leben.

Weihnachtlich leben heißt jedes Jahr, jeden Monat, jede Woche, jeden Tag, jede Stunde, jede Sekunde unseres Lebens zu verinnerlichen,  
dass Freud und Leid im Leben,  
dass Bethlehem und Golgatha,  
so nahe beieinander sind,  
dass es keine Liebe ohne Leiden gibt.  
Der Stern von Bethlehem erhellt alle Unrechts und Ausgrenzungssituationen.  
Er führt uns in die Tiefe unseres Menschseins,  
das in Jesus so sympathisch – mit-leidend (aus dem Griechischen) geworden ist.  
Der Stern leuchtet in alle Dimensionen unseres Lebens rein.  
Er ruft uns immer wieder auf, Gott in unser persönliches, soziales, wirtschaftliches und politisches Unterwegssein einzubeziehen.

**Chor: Riu, Riu** (Mateo Flecha?)

Wir müssen aufbrechen – uns aufbrechen lassen  
und dem Stern folgen:

Folge dem Stern:  
traue deiner Intuition  
die dich entschiedener werden lässt.  
Folge deinem Herzen.  
Trau dir zu Schritte zu machen.  
Andere Wege zu gehen.

### **Persönliche Zeugnisse**

So wie der Österreichische Dichter Ernst Ferstl einst sagte, ist jedes erreichte Ziel ein hervorragender Startplatz für einen Aufbruch zu neuen Ufern. Nach diesem Motto, habe ich damals beschlossen mich auf den Weg nach neuen Horizonten zu begeben. Horizonte von denen ich dachte, dass sie mich weit bringen würden.  
Als junger 18-jähriger Abiturient bekam ich ein verlockendes Angebot, welches ich nicht ablehnen konnte: In einem Verein professionell Handball spielen und gleichzeitig studieren.  
Mein naiver Wunsch vom Profisportler schien in greifbarer Nähe.  
Meine Zeit des Aufbruchs war gekommen. Jedoch setzte dieser Aufbruch auch einen Abbruch voraus, der sicherlich viele Nachteile mit sich brachte.  
So musste ich mich von meiner Familie trennen, die mir immer sehr viel bedeutet hat und die immer für mich da war.  
Auch meine Freunde habe ich damals verlassen müssen und all das, was mir in meiner Heimat wichtig war.  
Anfangs nahm ich diese Nachteile gedankenlos in Kauf. Ich war glücklich diesen Schritt gemacht zu haben.  
Ich schaffte es mit meiner neuen, recht einsamen Situation umzugehen.

Doch je mehr Zeit verging, desto größer wurde meine Sehnsucht nach meiner Heimat.  
Ich sah in dem Weg, den ich gerade beschritt, keine Perspektiven mehr.  
Mir wurde bewusst, dass dieser Weg nicht der richtig für mich war. Mir wurde klar, was mir fehlte....

**Chor: Entre le bœuf et l'âne gris (W.Mommer junior)**

Folge dem Stern:  
der dich zusammenführt mit anderen Menschen  
die die Menschenfreundlichkeit Gottes  
in allen Dimensionen suchen

Folge dem Stern  
der Menschen verschiedener Kulturen  
zur Begegnung führt.

Auch in der Verkündigung müssen neue Wege gegangen werden, damit Gott in uns lebendig bleibt.

Unterstützen wir die neuen Wege unserer Pfarren in den Kontaktgruppen.

Wo keine Helfer sind, können auch keine Kontakte geknüpft werden.

Wir sind die Kirche; Gott braucht jeden!

In unserer Gegend bereiten sich in den nächsten Monaten 3 erwachsene Menschen auf die Taufe vor.

Begleitet von einer Gruppe brechen sie auf, begeben sie sich auf einen langen Weg.

Ich hatte schon einmal das Glück einen solchen Weg mitgehen zu dürfen,

und ein wenig zu erfahren, was umkehren und dem Herrn die Wege bereiten heißt.

Ich freue mich auf diese neue Erfahrung.

**Chor: Sing African Noël (Satz: H. Piront)**

Folge dem Stern  
der deinen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit weiter trägt  
in ein soziales Engagement vor Ort.

Folge dem Stern  
der dich an deine königliche Würde erinnert.  
Sie entlastet dich davon  
dir und anderen etwas beweisen zu müssen  
du darfst sein, wie du bist.

Folge dem Stern  
der deine dunklen Seiten erhellt,  
der dich führt in Krankheit und Leid.

Auch mir sind in den vergangenen Wochen meiner Krankheit manchmal die Tage und Nächte endlos lang vorgekommen. Die Stunden schlichen dahin in einer Langsamkeit, die ich zuweilen als unerträglich empfand. Als ich plötzlich mitten aus unzähligen Aktivitäten

herausgerissen wurde, wusste ich zunächst mit der mir aufgezwungenen Ruhe nicht umzugehen. In kleinen Schritten wurde es möglich, loszulassen, was ich im Alltag so krampfhaft festhielt. Andere Dinge wurden wichtiger als die, die mich normalerweise bestimmten.

Ich lernte, dass es so wichtig ist, nicht „davonzulaufen“ vor unangenehmen Gefühlen, Fragen, Ängsten, die in mir wach wurden. Oft entstand der natürliche Impuls, mich auf verschiedene Weise abzulenken. Als kranker Mensch wurde ich in besonderer Weise sensibel für innere Erfahrungen. Und ich erfuhr, dass Krankheit heilsam sein kann. Sie kann innere Prozesse freisetzen, die ohne sie nicht in Bewegung kämen.

Als mein Körper durch Krankheit geschwächt und zur Untätigkeit gezwungen war, hatte ich Zeit, meine Gedanken wandern und dort einkehren zu lassen, wo ich Kraft schöpfen konnte für meinen „inneren Menschen“. Und mir wurde bewusst: da sind Menschen, die so wichtig sind für meinen Lebensweg. Da sind Orte, an denen ich Geborgenheit erfahren habe, Worte und Bilder, die mich beheimaten können. Da sind meine Lieblingswege draußen in der Natur mit den dazugehörigen Geräuschen und Gerüchen.

Im Augenblick stelle ich fest, dass ich die Zeit meines Krankseins als sehr bedeutsam empfinde. Ich glaube, dass ich etwas bewusster und dankbarer lebe als vorher. Ich wurde hellhöriger und frage mich nun, ob der eigene Krankheits- und Genesungsweg mir eine neue Lebensrichtung weist?

#### **Chor: Heilige Nacht** (J.Fr.Reichhardt)

Folgen wir dem Stern  
brechen wir auf und  
folgen wir dem Stern im kommenden Jahr.  
Viele Wünsche und Träume auch gute Vorsätze prägen diese Zeit um das Jahresende.  
Manches kommt auf uns zu.  
Anderes können wir selbst gestalten.  
Dabei ist es gut,  
sich nicht zu viel auf einmal vorzunehmen,  
sondern kleine Schritte zu gehen.  
Kleine Schritte, getragen und gestützt  
von der gegenseitigen Hilfe in der Familie, am Arbeitsplatz, im Verein, als Nachbarn.

So können wir zum Segen füreinander werden.  
In diesem Sinne wünschen der Dirigent und die Sänger des Marienchores Ihnen eine frohe  
und gesegnete Weihnacht

#### **Gemeinsam: Stille Nacht**